

Flanellen
zu empfehlen.
Tuchmacher,
Gäbele.

Pforzheim.
St Bausch,
Verhandlung,
Eimlingsstraße C. 129.,
im Gasthaus zum Schiff,
Lager in allen Sorten Leder
Schuhmacherartikel. Agen-
t Maschinenriemen und Le-
sichert billige Preise und
ung zu.

sen.
größeren Kanonenofen hat
kaufen.
Kaufmann Schall.
immer
vermieten
eldmaier, Schneider.
uerfrau
gleich empfehle ich mich
n.
Tuchm. Röhm.

es Pferd.
Ein gutes Zug-Pferd wird
entbehrlich, und setze ich
hes hiemit dem Verkauf
unter zwei

iden
begeben bei
Aug. Lutz, Kunstmüller,
in Calmbach.
Alzenberg.

bsen
P. Abel.
ottesdienste
ntag nach Trinitatis.
Dr. Dec. Reizer. — Kinder-
schm. (Pred.) Dr. Hefl. Gr. II.
unterwegs mehrere Personen,
ihm geworfen, anfiel und
Gjähriges Kind an und ver-
er zwei von der Hochzeit
r in Laufen, wo er einen
wurde. Die Sektion des

und beim Eisenbahnbau am
gehalten zu werden, um die
etreiben. Wie die „Umer-
ter zu weiteren Untersuchun-
tern fand man in der Gries-
aufenen achtjährigen Knaben,
eingegraben hatte. Nach
volle Bürschchen in den leg-
elterlichen Hauses zugebracht.
Dr. 45 des Unterhaltungsbl.)

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentpreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction
auswärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
über deren Raum.

Nro. 130.

Dienstag, den 10. November.

1874.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Flößerei.

Die Flößunternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Flößereibetrieb auf der Nagold nach Martini nicht mehr statthaft ist. Zuwiderhandeln hat nicht nur polizeiliche Bestrafung, sondern unter Umständen auch die Verpflichtung zum Ersatz des hiedurch Dritten zugehenden Schadens zur Folge.
Den 7. November 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

An die Ortsschulinspektorate.

Da der Anhang zum Lesebuch vergriffen ist und nur, wenn eine größere Anzahl noch bestellt wird, von der Verlags-handlung eine neue Auflage gedruckt werden kann, so wollen die Ortsschulinspektorate höherem Auftrage gemäß binnen 3 Tagen hieher berichten, ob und wie viele Exemplare des Anhangs noch für die Schulen ihrer Gemeinden verlangt werden.

Calw, den 8. November 1874.
Kön. Bezirksschulinspektorat.
Def. Mezger.

Calw.

Nachstehende Fahndung wird auf Ansu-
chen des Untersuchungsgerichts veröffentlicht.
Den 8. Novbr. 1874.

R. Obergericht.
Schuon.

Fahndung.

Wir bitten um Verhaftung der wegen
Kindsaussetzung verfolgten heute Vormittag
hier einem Polizeiergeanten entwichenen Amme
Johanne Reiß von Hausen
(Oberamts Leonberg). Wir bitten um sorg-
fältige Fahndung.

Wer die Thäterin bei sich aufnimmt und
deren Aufenthaltsort verheimlicht, wird nach
§§ 257, 258 des deutschen Reichs-Strafgeset-
buchs wegen Begünstigung dieses Verbrechens
bestraft.

Signalement:

Alter fünf und zwanzig Jahre, mittlere
Größe, dicke schwarze Haare, volles roth-
wangiges Gesicht, rothe Warze an einem
Auge, graue Augen; altes dunkelbraunes
Kleid, weiße Schirting-Schürze, schwarzes
Haarnetz, braune Pantoffeln mit rothem
Futter.

Pforzheim, 7. November 1874.
Großh. Amtsgericht.
Belf.

Holzbronn.

Zugelaufener Hund.



Bei Jakob Beutler
hat sich sein an einen
Händler verkaufter Bull-
doggen-Hund (Hündin) wie-
der eingestellt. Der recht-
mäßige Eigentümer kann denselben gegen
Futtergeld und Einrückungsgebühr inner-
halb 8 Tagen abholen.

Holzbronn, den 6. November 1874.
Schultheißenamt.
Dreher.

Verordnung des

R. Eisenbahnbauamt Badnang.

Veraffordirung von Bauarbeiten.



Höherem Auftrage gemäß werden die hienach beschriebenen Arbei-
ten der 1. Abtheilung des H. Looses im Submissionswege vergeben.

Diese Loos-Abtheilung hat eine Länge von 1100 Meter, beginnt
bei Nr. 204+40, und endigt bei Nr. 215+40 auf der Markung Badnang.

Die Arbeiten sind nach dem Kostenvoranschlag wie folgt berechnet:
Erdbarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle 30,900 fl.

Der Kostenvoranschlag, die Bedingungen und Pläne können auf dem Bau-Bureau
hier eingesehen werden.

Die Offerte, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten aus-
gedrückt enthalten müssen, sind unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeug-
nissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Arbeiten der 1. Abtheilung des H. Looses“

spätestens bis

Mittwoch, den 11. November 1874,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung
derselben stattfinden wird.

Den 3. November 1874.

R. Eisenbahnbauamt.
Möll.

Sulz.

Oberamts Nagold.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige
Schafwaide, im
Vor Sommer 300,
im Nach Sommer
500 Schafe lernäh-
rend, wird am
Mittwoch, den

18. November 1874, Mittags 1 Uhr, auf
hiesigem Rathhause auf die drei nächsten
Jahre im öffentlichen Aufsteich verpachtet
werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. November 1874.
Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Anzeige.

Künftig werde ich jeden Sams-
tag hier in der Linde zu treffen
sein, und Aufträge jeder Art
von Rechtsachen annehmen.

Sprechstunden: Vormittags 10
bis 12 und Nachmitt. bis 4 Uhr.
Rechtsanwalt Uufr id.

Junge Leute

welche sich für Gründung eines Vereines
interessiren, dessen Zweck rein gesellige Un-
terhaltung, bestehend in Vorträgen, Gesang
u. s. w. sein soll, werden auf Samstag Abend
8 Uhr zu Hrn. G. Schumacher zu einer
diebbezüglichen Besprechung eingeladen.

Feinst marinirte

Ostsee-Fett-Häringe

à 6 kr. per Stück empfiehlt

Emil Georgii.

Neue Holländer

Häringe,

das Stück 3 kr., per Dugend 30 kr., empfiehlt

Martin Dreiß.

Filzschuhe,

eigenes Fabrikat, Niederlage bei Pauline
Stoß im Biergäßle, empfiehlt zur gef. Ab-
nahme Carl Stoß.

Wein oberes

Logis

ist bis Lichtmeß zu vermieten.

Weber, Tuchmacher.





Wiener Welt-Ausstellung
Anerkennungsdiplom.



Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim

Post- und Bahn-Station Mertingen, Baiern,

nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnerspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen an:

Herr **L. Schlotterbeck** in Calw.

Mittwoch, den 11. November 1874,
im Saale des Gasthofs zum **Waldhorn** in **Calw**

Concert

der **Violin-Virtuosin**

Fraulein Sophie Hummler,

unter gütiger Mitwirkung hiesiger und benachbarter Musikfreunde.

Anfang 7 Uhr Abends.

Entrée 1 Mark.

Auflage
1000.

Der

Pforzheimer Beobachter,

Auflage
1000.

Amtsver kündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einführungsgebühr 3 fr. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

Bei eingetretener Bedarfszeit erlaube mir mein aufs Reichlichste fortirtes

Wolzenwaren-Lager,

sowie meine übrigen Winter-Artikel, namentlich verschiedene Sorten **Grimmer- und Astrachan-Stoffe** zu Besoh, **Winter-Sandstube, Mützen, Sofenträger** u. s. w. unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung angelegentlichst zu empfehlen.

Kürschner Deuschle.

Preisgekrönt in Paris!
und von vielen Aerzten empfohlen ist der
G. A. W. Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

ein sicheres Hausmittel gegen jeden Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im
Rückkopf, Blutspöien u. s. w.

Allein bei

S. Leuthardt,
vormals **W. Enslin.**

Ein Mädchen

von geartetem Alter, welches gut bürgerlich
kochen und den Haushaltungsgeschäften vor-
stehen kann, sucht wo möglich sogleich einen
Dienst. Nähere Auskunft erteilt

Wilhelmine Rühle
im Saaggäßle.

Der **G. G. Walter'sche**

Jenchehlonigertrakt,

das bewährteste Mittel für Hals-, Brust-,
Lungen- und Lungenleiden, ist die halbe
Flasche à 27 fr. echt zu haben bei

Carl Serva,
Ledergasse.

525 fl. Pfleggeld

hat auf einen oder mehrere Posten zum
Ausleihen

Bäder Schnierle.

LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

enthalten ächtes Malz-Extract, sind
außerordentlich schleimlösend, sehr
leicht verdaulich und von vortreff-
lichem Malz-Geschmack. Vorrätzig in
Paketen zu 6 fr. in allen Apotheken.

Mein oberes

Logis

ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Walker, Korbmacher.

Ein Logis

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten
Bei **Her,**
Saaggasse.

Calw.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen gefähliche Sicherheit auszuliehen
G. Ehle.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expediton in Stuttgart

ältestes und grösstes Geschäft dieser Branche
mit zahlreichen Filialen und Agenturen in
Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und
dem übrigen Auslande, alleinige Agentur der
grossen Pariser Journale für Deutschland,
Oesterreich und Schweiz, Pädter vieler in-
und ausländischer Zeitungen

befördert täglich

Annoncen in alle Zeitungen und sonstigen
Publikationsorgane der Welt zu den Tarif-
preisen derselben, erteilt Rath über zweck-
mässiges Inseriren, Kostenvoranschläge und
versendet Zeitungsverzeichnisse gratis und
franco.

Teiles Pferd.



Ein gutes Zug-Pferd wird
mir entbehrlich, und setze ich
solches hiemit dem Verkauf
aus.

Ferner wird unter zwei
wachamen



Hofhunden

einer billigt abgegeben bei

Aug. E. H. Kunstmüller,
in **Calmbach.**

Mzenberg.

Erbsen

hat zu verkaufen

P. Abel.

Pforzheim.

August Bausch, Lederhandlung,

C. 129. Deimlingsstrasse C. 129.,
vis-a-vis dem Gasthaus zum Schiff,
empfiehlt sein Lager in allen Sorten Leder
und sämtlicher Schuhmacherartikel. Agen-
tur in englischen Maschinenriemen und Le-
dersaiten und sichert billige Preise und
prompte Bedienung zu.

Den von **J. A. Schaewecker** in Reut-
lingen erfundenen durch seine erstaunliche Wir-
kung auf Oberleder an Schuhen und Stie-
feln rühmlichst bekannten königlich patentirten
unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfiehlt in Flaschen zu 12, 18 fr., 30 fr.
und 1 fl. die Exped. d. Bl.

Ein freundliches heizbares

Zimmer

hat bis Lichtmess zu vermieten

M. Mattorn, Wittwe.



70. M. 74

× **Stamtheil**, 8. Nov. Gestern, Samstag, ging ein hiesiger Bürger Morgens in den Staatswald Florack, um Tannenzapfen zu sammeln. Ungefähr Mittags 12 Uhr wollte er sich von einer Tanne zur andern schwingen und erfasste den Gipfel derselben, welcher aber brach; der Mann stürzte circa 90—100 Fuß hoch herunter; ein in der Nähe befindlicher Samensammler hörte den Fall und das Seufzen des Verunglückten, eilte zur Stelle und traf denselben noch bei vollem Bewußtsein an, aber kaum eine halbe Stunde zu Hause angekommen erfolgte der Tod des Verunglückten, der noch nicht ganz 30 Jahre alt und Vater von 4 unermöglichten Kindern ist.

— **Stuttgart**, 5. Nov. Heute fand die Ueberführung der Leiche des Herrn Präsidenten und Obertribunalraths v. Weber nach Ellwangen statt, wo der Verstorbene zur letzten Ruhe bestattet sein wollte.

— **Stuttgart**, 4. Nov. Wie sich der „Schw. M.“ aus Aalen schreiben läßt, ist es dem dortigen umsichtsvollen und energischen Stationskommandanten Schneider gelungen, vor einigen Tagen einen Bahnhofsbediensteten in einem nahe bei der Stadt gelegenen Waldtheile zu überraschen, als er im Begriffe war, ein Fäßchen gestohlenen Weins zu verstecken; ferner wurde ermittelt, daß das Quantum dieses Weins mit ca. 18 Liter genau in einem Faß neuen Weins fehle, welches in einem verschlossenen Wagen auf dem Bahnhofe enthalten sei. Die Klagen über unverhältnismäßigen Manco bei Versendung neuer Weine per Bahn sind eine stehende Rubrik in jedem besseren Weinjahr und hatten heuer die ungeheuerliche Folge, daß mehrere unserer bedeutendsten Weinkäufer ihren gekauften Wein statt per Bahn, wieder nach der alten Manier, per Aze aus der Gegend von Neckarsulm hierhergehen ließen.

— In München wurde am letzten Dienstag ein Doppelmord begangen, der ganz Athen in Aufregung versetzt. Das Verbrechen wurde nach der „H.C.“ verübt in einem Hause, das am Marienplatz, im Centrum der Stadt, dem Rathhause und der Hauptwache gerade gegenüber belegen ist. Die Fenster der Wohnung, in welcher die That geschah, gehen vorne heraus auf die belebte Straße, eines der Fenster wurde im Handgemenge, welches unzweifelhaft stattgefunden, zerbrochen, daß die Scheiben klirrend herunterfielen, doch wurde Niemand aufmerksam und der oder die Thäter entkamen unangestört. Als um 6 Uhr die Aufwärterin der hochbefahrten Briefträger-Eheleute Kämmerer in deren Wohnung sich einfand, traf sie die beiden alten Leute in ihrem Blute todt am Boden liegend, Beide unter unverkennbaren Anzeichen, daß sie die heftigste Gegenwehr geleistet. Von den Mörder wurde nichts entdeckt, als ein abgebrochenes Messer und eine abgerissene Papiermanschette, an welcher noch der Knopf (aus röhlichem Metall mit dem Bildniß des deutschen Kaisers) steckte. Als Mörder stellte sich der Tischlergeselle Thomas Kumer, ein Brudersohn der ermordeten Frau heraus; derselbe wurde schon am darauf folgenden Tag Nachts 11 Uhr in Augsburg verhaftet; er ist des Verbrechens geständig und wurde nach München geliefert. Der „Allg. Ztg.“ wird von da unterm 5. Nov. geschrieben: Zur Entdeckung des Verbrechens hat hauptsächlich der am Ort der That vorgefundene Manschettenknopf, zu welchem sich alsbald auch die zweite Manschette mit gleichem Knopf vorfand, geführt. Beide Knöpfe waren erst vor einigen Tagen gekauft worden und es konnte sich der Verkäufer der Person des Käufers so genau erinnern, daß er eine nähere Personalbeschreibung liefern konnte. In Folge dessen konnten mehrere Personen des betreffenden Hauses versichern, daß die so beschriebene Persönlichkeit sich am kritischen Abend in die Wohnung der unglücklichen Eheleute Kämmerer begeben habe. — Der Doppelmörder, auf welchen schon den ganzen heutigen Tag über sowohl am dem Bahnhof als vor der Frohnstete und dem Polizeigebäude dicke Menschenmassen harrten, wurde heute Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten mit dem Augsburger Postzuge hieher gebracht. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden. Vom Perron bis zu dem für den Verbrecher bereit gestellten Fuhrwerk hatte eine Reihe von Polizeibeamten und Gendarmen Spalier gebildet. Als Kumer, ein hübscher Bursche, der ziemlich elegante Kleidung trug, gefesselt und an einer Hand verbunden war, nach dem Wagen geführt wurde, ertönten vielfach laute Rufe der Entrüstung, und die Bewachung hatte alle Mühe, den Burschen, welcher indeß wenig Reue zeigte, vor handgreiflichen Ausbrüchen der Entrüstung zu schützen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof vermochte der Wagen kaum und nur langsam durch die ihn umringende Menge zu kommen.

— **Koblenz**, 5. Nov. Der anhaltend fallende Wasserstand des Rheins ist nunmehr ein derartiger geworden, daß auch die Köln-Düsseldorf Dampfschiffahrt sich gezwungen gesehen hat, die planmäßigen Fahrten auf der ganzen Rheinstrecke einzustellen. So lange die Dampfschiffahrt auf dem Rheine existirt, wissen wir und keiner Zeit zu erinnern, in welcher die Fahrten von hier abwärts durch niedrigen Wasserstand haben unterbrochen werden müssen.

— **Gera**, 29. Okt. Heute wurde durch den Fürsten der Landtag für Neuj. J. L. in Person eröffnet. Der Eröffnungs-Rede entnehmen

wir zunächst folgenden wohlklingenden, in Thronreden nur selten gehörten Satz: „Zur Vermeidung eines zu starken Steuerdrucks habe ich die Entschliegung gefaßt, einen Theil der in nächster Zeit zu be- streitenden außerordentlichen Ausgaben aus meiner Kammer-Casse zu decken“. Nachdem der Fürst sodann die einzelnen Gesehenswürdigkeiten aufgezählt, fährt er fort: „Außer den Landes-Ausgaben im engeren Sinne werden auch die Aufwände für Reichszwecke in nächster Zeit mehr betragen als bisher. Um so lebhafter beklage ich, daß die dazu von den einzelnen Bundes- teilen jeermögklich nach Maßgabe der Bevölkerung zu leistenden Beiträge noch nicht durch anderweite Einführung von Reichssteuern haben ersetzt werden können. Wie dieses durch die Reichs-Verfassung vorgesehene Ziel erreicht wird, ist einige Erhöhung der Terminen-Zahl der Klassen- und Einkommensteuer im Zusam- menhang unabweidlich. Wie aber wir alle an der Größe und Macht des gemein- samen Vaterlandes dankbar theilnehmen, so wollen wir auch die Lasten, welche dasselbe und ausseht, willig tragen.“ (Eine Mittheilung der „Preß. Ztg.“ sagt, der Fürst des Reichs besitze sich in einem einmaligen Betrage auf 800,000 Thlr. und solle in 10 Jahresraten bezahlt werden. Das Ministerium glaube, nach 10 Jahren wären die Finanzen des Landes in solch blühender Lage, daß ein weiterer Zuschuß des Fürsten aus der Kammerkasse nicht mehr notwendig sei. In den Krisen der Abgeordneten verklaute, daß eine solche Offerte unter keinen Bedingungen angenommen werden könne.)

— **Berlin**, 5. Nov. (Reichstag.) Erste Verathung des Land- sturmgesetzes. Kriegsminister v. Kammer bezeichnet die Vorlage als eine Ergänzung des Reichsmilitärgesetzes, die bei der Verathung des letzteren verheißten sei. Die Regierung hofft, daß der Reichstag dem Entwurfe zustimmen werde. Die Auffassung der ausländischen Presse, welche in dem Gesetze Eroberungsgelüste gefunden habe, sei vollständig grundlos. Der Landsturm bilde kein Element zur Eroberung, sondern lediglich zur Vertheidigung. Nach kurzer Debatte, worin Graf Valle- strom gegen, Koch, Dumler und Bethun-Hue für die Vorlage sprachen, wird der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die militärische Kontrolle der Personen des Verurlaubtenstandes, der an dieselbe Kom- mission geht.

— Das neue Landsturmgesetz wurde hauptsächlich durch die Er- fahrungen im letzten deutsch-französischen Kriege, sowie die Verhand- lungen des Brüsseler Congresses über das Kriegsvölkerrecht hervorgeru- fen, indem dieselben gezeigt haben, daß das Aufgebot ungeübter und ungeschulter Massen nur zu nutzlosem Blutoergießen führt und über- dieß den Feind, der ihnen den Anspruch auf militärische Rechte ver- sagt, zu blutigster Strenge reizt. Diese Erkenntniß ließ der deutschen Heeresleitung keine andere Wahl, als entweder auf die Hilfe der Landsturmpflichtigen ganz zu verzichten, oder sie zur wirklichen Mili- tärmacht heranzuziehen, sei es als selbstständigen Truppentheil, sei es zur Ergänzung der Landwehrbataillone. Da nun durch das neue Ge- setz alle weber dem Heere noch der Marine angehörige Wehrpflichtige vom 17. bis zum vollendeten 42. Jahre den Militärgesetzen und den Militärgesetzen und den Disziplinarschriften unterstellt werden, mithin auch alle die alten Soldaten, welche bereits ihrer Landwehrpflicht Ge- nüge geleistet haben, so wird damit in der That eine Verlängerung der Dienstzeit geschaffen, die für das Volk- und Familienleben von höchster Bedeutung ist. Die gute Absicht, ja die Nothwendigkeit, auf diese Art eine erhebliche Stärkung der Militärmacht Deutschlands ins Leben zu rufen, ist un-erkennbar; denn die Möglichkeit darf nicht außer Acht gelassen werden, nach verschiedenen Seiten hin eine kriege- rische Stellung nehmen zu müssen. Das dem Reichstag vorliegende Gesetz räumt jedoch der kaiserlichen Gewalt einen so weiten Spiel- raum ein, daß sich die Volkvertretung der Verpflichtung nicht über- hoben fühlen kann, erst noch gesetzliche Bürgschaften für die militärische Verwendung der betroffenen älteren Mannschaften zu verlangen, und zwar dahin, daß der Landsturm nach den Grundsätzen der Billigkeit zunächst zur Vertheidigung und nur im äußersten Falle zum Angriff und zu wirklichem Kampfe verwendet wird. In wie weit die neue Formation schon jetzt oder erst mit der Zeit eine weitere Steigerung des Militäretats bedingt, wird bei den bevorstehenden Verhandlungen ebenfalls zur Sprache kommen müssen.

Der höhnische Jubelruf der „Germania“ über die Fortsetzung geistlicher Amtshandlungen durch „gesperrte“ Geistliche in der Laurentius- kirche zu Trier, welche sich durch allerlei List und Hinterthürchen den am Hauptportal aufgestellten Polizeibeamten bisher immer zu entzie- hen gewußt, hat endlich ein klagendes Echo gefunden. Sie erzählt, daß der ausgewiesene Caplan Schneiders in Trier, während er in der Laurentiuskirche das Hochamt hielt, zum übergroßen Schmerze des katholischen Volks von Gendarmen und Polizisten vor dem Altar ver- haftet wurde. — Wer trägt die Schuld, daß es so weit kommen mußte? Kam der Staatsgewalt ein Vorwurf gemacht werden, wenn sie die ihr Trogenden da sucht, wo sie sie findet? Bei aller Achtung vor der dem Gottesdienste geweihten Stätte wird sie doch den Wahn zerstreuen müssen, als sei der Altar die Stelle, von der aus der Staat und seine Befehle ungestraft verhöhnt werden dürfen.

— Bei der Verhaftung des Caplans Schneiders gab es einen unerhörten Scandal, über welchen die Trierer Zeitung berichtet: Herr

Bäumenheim

an: in Calw.

ein & Vogler,

- Expedition

in Stuttgart
Geschäft dieser Branche
ialen und Agenturen in
reich, der Schweiz und
nde, alleinige Agentur der
argale für Deutschland,
weiz, Pädler vieler in-
Zeitungen
ort täglich
eitungen und sonstigen
der Welt zu den Tarif-
theilt Rath über zweck-
Kostenvoranschläge und
verzeichnis gratis und

Pferd.

gutes Zug-Pferd wird
ntbehrlich, und sehe ich
hiemit dem Verkauf

er zwei



geben bei
Luz, Kunstmüller,
in Calmbach.

bsen

P. Abel.

rzheim.

Bausch,

andlung,

ingsstraße C. 129.,
asthaus zum Schiff,
in allen Sorten Leder
uhmacherartikel. Agen-
aschinenriemen und Le-
rt billige Preise und
zu.

Schauwacker in Reut-
sch seine erstaunliche Wir-
an Schuhen und Stie-
nten Königlich patentirten

erbseifstoff

n zu 12, 18 kr., 30 kr.
die Exped. d. Bl.

heizbares

mer

vermieten
Mattorn, Wittwe.



Schneiders, welchem bei seiner Ausweisung protokolllarisch eröffnet worden war, daß er, falls er wieder hier betroffen würde, neben den weiteren Folgen eine Executiohast von 4 Wochen zu gewärtigen habe, soll trotzdem schon einige Tage später in der Kirche zu St. Laurentius wieder Messe gelesen und darauf, wie schon öfter, sich heimlicher Weise der ihm drohenden Verhaftung entzogen haben. Dazu trat noch, wie der „Germania“ aus Trier unterm 22. v. Mts. geschrieben wird, die öffentlich gegen das Gesetz ausgesprochene Reue, daß der größte Theil der aus der Diocese Trier externirten Geistlichen in einer Besprechung einstimmig den Beschluß gefaßt hat, nach jeder Hinanstransportirung wieder auf ihre Stellen zurückzukehren und ihre Amtspflichten zu erfüllen. (Diese Mittheilung berichtete der Berichterstatter dahin, daß die Geistlichen sich geäußert hätten, sie seien entschlossen, zurückzukehren, also ein förmlicher gemeinsamer Beschluß nicht vorliege.) Unter diesen Umständen sah sich die Polizeibehörde, um der Autorität des Staates und den Gesetzen Achtung zu verschaffen, in die absolute Nothwendigkeit versetzt, in strengster Weise auf den renitenten Caplan Schneiders zu vigiliren. Als nun die Polizei gestern erfuhr, daß Herr Schneiders sogar das Hochamt celebrierte, so mußte sie selbstverständlich gegen eine solche Uebertretung des Gesetzes unverzüglich und möglichst energisch einschreiten. Die beiden Herren Polizeicommissäre begaben sich daher mit 3 Gendarmen und 2 Polizeiagenten nach der Kirche. Die beiden Commissäre blieben vor der Kirche stehen und gaben ihrer vorerwähnten Mannschaft den Auftrag, hinein zu gehen und nach beendigtem Hochamt den Caplan Schneiders zu verhaften. Die sehr zahlreich anwesenden Pfarrgenossen merkten aber gleich, um was es sich handelte. Man rückte von allen Seiten dem Altare näher und schloß denselben in so dichten Halbkreise ein, daß sich die Gendarmen und Polizisten dem zu verhaftenden Caplan nicht nähern konnten. Jetzt erst, nachdem die beiden Commissären gemeldet wurde, kamen auch diese hinzu, und während Herr Commissar Schneider die Menge aufforderte, sich zu entfernen, suchte sich Herr Weirauch nach dem am Hochaltare befindlichen Caplan Schneiders Bahn zu brechen. Inzwischen hatten die 3 Geistlichen, nämlich außer dem Caplan Schneiders auch die beiden, welche bei der Messe administrirten, ihre Messgewänder abgelegt. In der Nähe des Altars trat dem Commissar Weirauch der Bäckermeister Streng entgegen, drückte ihn mit beiden Händen und mit den Worten: „hier kommt Niemand herauf“, zurück. Hr. Weirauch schob aber den Hrn. Streng bei Seite, worauf Herr Commissar Schneider denselben wegen Widerstandsleistung für verhaftet erklärte; q. Weirauch trat sodann an den Caplan Schneiders heran und verhaftete denselben. Als nun der Verhaftete abgeführt werden sollte, entwickelte sich die oben erwähnte tragische Hauptscene. Es erfolgte ein so gewaltiger Andrang der Menge, daß die marmorne Communionbank, welche erst kürzlich neu beschafft war und über tausend Thaler gekostet hatte, niedergeschmettert und zertrümmert wurde. Die Polizeimannschaft wurde derart bedrängt, daß man das Schlimmste befürchten mußte. Als endlich Herr Commissar Weirauch rücklings ins Kniegelenk gestoßen wurde und weitere Mißhandlungen befürchten mußte, zog er seinen Degen, welchem Beispiel dann auch die gesammte Polizeimannschaft folgte. Auf die laute und wiederholte Drohung, daß man bei weiterer Widerstandsleistung von der blanken Waffe Gebrauch machen werde, zog sich erst die Menge allmählig zurück, und der Verhaftete wurde durch die in und vor der Kirche befindliche, aus vielen Tausenden bestehende Menschenmenge nach dem Justiz-Arrestlokal abgeführt. Außer einigen Steinwürfen sind andere Excesse auf diesem Wege nicht vorgekommen. Daß es bei dem furchtbaren Aufruhr in der Kirche nicht ohne verschiedene Verletzungen herging, ist selbstredend. Herr Streng wurde gestern Nachmittag in seiner Wohnung verhaftet und ebenfalls nach dem Justiz-Arrestlokal abgeführt. Ferner wurden heute früh noch weitere 3 Personen wegen Widerstand in Haft genommen.

Was die Handlungsweise des Caplan Schneiders betrifft, so kann man an derselben keine schärfere Kritik üben, als es die Berliner „Germania“ — freilich ganz ohne Absicht — thut. Sie berichtet nämlich in derselben Nummer, in welcher sie den Trierer Vorkall mittheilt, über die Verhaftung des Pfarrers Helfrich in Dippert wie folgt: „Derselbe hatte sich eben in seine Pfarrkirche begeben und zwecks Darbringung des h. Messopfers angefangen, die Paramente anzulegen, als man ihm meldete, daß vor der Kirchenthüre zwei Gendarmen mit Verhaftungsbefehl sich eingefunden hätten. Zur Vermeidung eines störenden Austritts im Hause des Herrn begab sich Helfrich, nachdem er die heiligen Gewänder wieder abgelegt, vor die Kirche und wurde sofort in Haft genommen.“

Zu Köln in Posen ist der heilige Petrus erschienen und hat die Kirchenschlüssel mitgenommen. Die Bauern wußens ganz gewiß und fügen hinzu, er werde die Schlüssel erst dann herausgeben, wenn der (von der Regierung eingesetzte) Probst Lubeczal nicht mehr Pfarrer sei.

— Wien, 4. Nov. Großes Entsetzen erregt die Nachricht von einem gestern Nachts in einem Eisenbahncoupe zweiter Classe auf der Strecke der mährisch-schlesischen Nordbahn verübten Morde. Als nämlich der Condukteur des Eisenbahnzuges in Chrepin in das Coupe blickte, sah er einen Passagier mit durchschnittenem Halse liegen. Ein anderer Fahrgast, der noch auf der vorhergegangenen Station Nezamislitz bei dem Ermordeten gewesen, war verschwunden. Es stellte sich alsbald heraus, daß hier ein Raubmord vorlag. Der Ermordete war der Brauerei-Besitzer Ernst Ratscher aus Brimeck und stand im Alter von 68 Jahren. Der Mörder wurde in Brißnitz verhaftet; derselbe heißt Freund und ist aus Trentschin gebürtig.

Frankreich. Paris, 6. Nov. „République française“ meldet: Die Antwort des Ministers des Auswärtigen, Herzog von Decazes auf die letzte spanische Beschwerdenote wird dem spanischen Gesandten Beja de Armijs am Montag oder Dienstag zugestellt werden. Die Antwort erörtert jeden Punkt der Beschwerde einzeln und widerlegt dieselbe mit Beweistücken. Die Ueberwachung der französischen Grenze durch die bewaffnete Macht wird abgelehnt, ebenso die Forderung, wegen Abberufung französischer Beamter in Verhandlungen einzutreten, da diese Fragen rein interne französische Angelegenheiten seien. Die Erwiderung wird den übrigen Mächten nicht mitgetheilt werden, da bekanntlich Spanien aus diesem Schritte der Vorwurf gemacht wird, seiner Beschwerde einen internationalen Charakter gegeben zu haben. Dasselbe Journal vernimmt, der französische Gesandte v. Chaudordy hätte den Inhalt der Erwiderung in Madrid bereits mündlich mitgetheilt.

Der König von Schweden ist in der glücklichen Lage, sich über ein Uebermaß von Loyalität auf Seiten seiner Untertanen zu beklagen. Die Eröffnungen mehrerer Eisenbahnstrecken, welche in diesem Sommer in Gegenwart des Königs stattfanden, hatten die betreffenden Städte zu einer wahren Concurrenz in Veranstaltung von prächtigen Festivitäten zu Ehren des Königs veranlaßt, die vielfach weit über das Vermögen der meistens armen Communen hinausgingen, theils aber auch den Beamten, welche sich an diesen Festlichkeiten betheiligen mußten, bei ihrer karglichen Besoldung schwere Opfer auferlegten. Der König hat in Folge dessen den betreffenden Herren officiös eröffnen lassen, daß er „nicht ohne Kummer den guten Willen und die unverkennbare Ergebenheit durch festliche Veranstaltungen von solcher Pracht und Kostbarkeit sich äußern sehe, da er besürchten müsse, daß Viele nicht ohne empfindliche Opfer daran hätten theilnehmen können, welche er unter keinen Umständen verursachen wolle. Nicht mit Pracht, sondern mit Herzlichkeit wünschten der König und die Königin empfangen zu werden, und sähe der König es mit Vergnügen, wenn man sowohl bei dem jetzt in Rede stehenden, wie bei künftigen Besuchen in Uebereinstimmung mit diesen Wünschen handeln werde.“ Ein sehr vernünftiges Wort, das auch anderswo Beherzigung verdienen dürfte.

England. London, 6. Nov. Erzbischof Manning empfing gestern eine Anzahl katholischer Würdenträger und bemerkte zu denselben: Er sei vor wenigen Stunden benachrichtigt worden, daß die katholische Welt von einem Streite bedroht sei, der die Beschlüsse des vatikanischen Konzils betreffe. Es werde deshalb ein internationaler Katholikentag in London zusammentreten, um die Infallibilität des Papstes und sein Recht auf die geistliche und weltliche Macht zu unterstützen und es für eine Pflicht aller Christen zu erklären, zur Obedienz des Papstes zurückzukehren. Die Directiven für den Kongreß gehen direkt vom Vatikan aus, und es werden hohe katholische Würdenträger der Versammlung beizuhören. — Diese auffällige Nachricht wird in einem Privattelegramm der „Köln. Ztg.“ bestätigt und gesagt, daß England für den Zusammentritt des Kongresses gewählt worden sei in der Hoffnung, daß die englischen Protestanten am leichtesten zu überzeugen seien. Eine Versammlung vornehmer Priester habe am 6. beim Erzbischof Manning stattgefunden. Manning deutete in sehr scharfer Rede den obigen Plan an und theilte mit, daß er vor 24 Stunden die Nachricht erhalten habe, daß auch die Katholiken Englands von Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Beschlüsse des vatikanischen Konzils bedroht seien. (Damit ist die Bildung einer altkatholischen Gemeinde in London angedeutet.) Die Katholiken, sagte er, gehen einem Streite entgegen, wie er seit 300 Jahren nicht dagewesen. Jede Halbherzigkeit muß vermieden und unerschütterlich auf den drei dem Kongreß vorzuliegenden Sätzen bestanden werden.

— London, 5. Nov. Bazaine ist heute mit Frau und Kindern auf einem englischen Dampfer nach Vissabon abgereist, von wo er nach Madrid, woselbst er bereits eine Wohnung gemiethet, gehen wird. Die Nachricht, daß Bazaine der spanischen Regierung seine Dienste angeboten habe, entbehrt der Begründung.

